

KURAIISHI TAKESHIRO<sup>[1]</sup>, *Iwanami Chūgokugo jiten*<sup>[2]</sup> Iwanami shoten, Tōkyō 1963. 914 Seiten Y. 1 500,—.

Lexikographie — einschließlich der Kompilation von Sachwörterbüchern — ist seit Jahrzehnten eine Domäne der japanischen Sinologen, in der alle anderen weit hinter ihnen zurückstehen. Man denke etwa an das zuerst 1917 erschienene und wiederholt neu aufgelegte *Daijiten*<sup>[3]</sup> von UEDA KAZUTOSHI<sup>[4]</sup>, das seinerzeit alle anderen Wörterbücher in den Schatten stellte, oder an das 1955—1960 herausgegebene monumentale dreizehnbändige *Dai Kanwa Jiten*<sup>[5]</sup> von MOROHASHI TETSUJI<sup>[6]</sup>, das für die traditionelle chinesische Literatur alle anderen Wörterbücher und Nachschlagewerke weitgehend überflüssig macht. Die großen Sachwörterbücher *Tōyō rekishi daijiten*<sup>[7]</sup> oder *Asia rekishi jiten*<sup>[8]</sup> sind für jeden Sinologen unentbehrlich. Aber nicht nur inhaltlich, sondern auch in der drucktechnischen Ausführung sind die japanischen Wörterbücher unerreicht.

Alle bisher veröffentlichten wissenschaftlich fundierten Wörterbücher — chinesisch-japanische, rein chinesische oder chinesisch-westliche — nahmen die chinesischen Schriftzeichen und damit die geschriebene Sprache in ihrer klassischen<sup>[9]</sup> oder modernen Form<sup>[10]</sup> als Grundlage. Lediglich ein paar allgemeine, kleine, für den praktischen Gebrauch des Reisenden bestimmte Wörterverzeichnisse oder Sprachführer in lateinischer Umschrift bildeten eine Ausnahme. Von den größeren chinesisch-fremdsprachlichen Wörterbüchern bezogen nur wenige die sich rasch wandelnde gesprochene Umgangssprache überhaupt ein, wie etwa RÜDENBERG's *Chinesisch-Deutsches Wörterbuch* (Hamburg 1924; 2. Aufl. 1936; 3. Aufl. 1958—1963) oder MATHEWS' *Chinese-English Dictionary* (1. Aufl. Shanghai 1931). Den besonders starken sprachlichen Neuerungen seit 1949 trägt bisher lediglich OSCHANIN's *Chinesisch-Russisches Wörterbuch* (Moskau 1955) Rechnung, das für die Sprache der Gegenwart bisher das beste Hilfsmittel war, sofern jemand Russisch zu lesen verstand. Doch auch Oschanin's Wörterbuch geht in der herkömmlichen Weise vom Schriftzeichen aus.

In dem vorliegenden chinesisch-japanischen Wörterbuch wird nun — abgesehen von einem in der Einleitung erwähnten 1957 veröffentlichten russischen Versuch — zum ersten Mal ein ganz neuer Weg eingeschlagen. Der

<sup>1</sup> S. die Besprechung des ersten Bandes von W. SEUBERLICH in OE 7, 1960, S. 255—258.

[1] 倉石武四郎

[2] 岩波中国語辞典

[3] 大字典

[4] 上田萬年

[5] 大漢和辭典

[6] 諸橋轍次

[7] 東洋歴史大辭典

[8] アジア歴史事典

[9] 文言

[10] 白話

Verfasser Kuraishi Takeshirō, emeritierter Professor für chinesische Sprache und Literatur der Tōkyō Universität und vorzüglicher Kenner der modernen chinesischen Sprache, geht nicht mehr vom Schriftzeichen, sondern vom gesprochenen Wort aus. Er benutzt dazu die heute in China übliche lateinische Umschrift, zu deren charakteristischen Elementen es gehört, daß sie zusammengehörige, durch je ein Schriftzeichen wiedergegebene Begriffe als ein Wort schreibt, also *àihù* für <sup>[11]</sup> (und nicht *ai-hu*), *yánglúz* für <sup>[12]</sup> (und nicht *yang-lu-tzu*), *túshūguǎn* für <sup>[13]</sup> (und nicht *t'u-shu kuan*), usw. Nach dieser Umschrift ist das Wörterbuch alphabetisch angeordnet. Unter häufig gebrauchten Wörtern sind zahlreiche Redensarten aufgeführt. Hinter jedem lateinisch geschriebenen Wort folgen zunächst die chinesischen Schriftzeichen in der heute gebräuchlichen abgekürzten sowie in der voll ausgeschriebenen Form, dann die Angabe der grammatischen Kategorie des Wortes und zum Schluß das japanische Äquivalent. Der Verfasser hat mehrere chinesische Vorarbeiten herangezogen, insbesondere das 1951 von Lu CHIH-WEI <sup>[14]</sup> herausgegebene Verzeichnis einsilbiger Ausdrücke der Peking-Sprache, *Pei-ching-hua tan-yin-tz'u tz'u-hui* <sup>[15]</sup>, und das 1958 veröffentlichte Wörterverzeichnis in der neuen lateinischen Umschrift *Han-yü p'in-yin tz'u-hui* <sup>[16]</sup>.

Das eigentliche Wörterbuch zählt 747 Seiten, zweiseitig eng bedruckt (165/103 mm) einschließlich einer längeren Einführung in die moderne chinesische Sprache (S. 23). Dem eigentlichen Wörterbuch folgen ein Verzeichnis geographischer und Personennamen (S. 748—754), ein Verzeichnis der chinesischen Schriftzeichen nach Radikalen und Strichzahl mit der lateinischen Umschrift (S. 757—784) und ein Wörterverzeichnis nach Sachgruppen <sup>[17]</sup> (S. 785—898). Auch dies ist eine äußerst wertvolle Pionierarbeit, die nach Kenntnis des Rezensenten noch keinen Vorgänger hat. Den Schluß bilden einige Tabellen (Verwandtschaftsbezeichnungen, Maße und Gewichte, Liste der abgekürzten Zeichen, Laut-Tabelle) und ein Nachwort.

Professor Kuraishi's Wörterbuch wird nicht nur ein unentbehrliches Hilfsmittel zum Verständnis der modernen gesprochenen Sprache und moderner chinesischer Texte sein, sondern auch für den Linguisten ein bequemes Handbuch zum Studium des modernen Chinesischen. Dem Verfasser gebührt Dank und Anerkennung für seine lange und aufopfernde Arbeit, die den Stand der Linguistik und der Lexikographie des modernen Chinesischen ein beachtliches Stück weiter vorwärts gebracht hat. Der Iwanami-Verlag hat durch die drucktechnisch vorzügliche Herausgabe der sinologischen Wissenschaft wieder einen dankenswerten Dienst geleistet. Auch in China selbst ist noch kein Werk erschienen, das sich dem Kuraishi's an die Seite stellen ließe.

Wolfgang Franke (Hamburg — Kuala Lumpur)

[11] 愛護  
[12] 洋灰子  
[13] 圖書館

[14] 陸志韋

[15] 北京話單音詞彙

[16] 漢語拼音詞彙

[17] 意味による索引